

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsort 1.40, außerhalb 1.50...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis:

Die 14tägige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Restamette oder deren Raum 20 Pfennig...

Telegramm-Adr.: Tannendblatt.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Ar. 8 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Montag, den 12. Januar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1914.

Der Straßburger Freispruch.

Das Urteil im Haberner Prozeß, das den Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt der widerrechtlichen Annahme der Polizeigewalt...

Das Urteil war im Grunde genommen schon nach dem Antrag des Anklagevertreters zu erwarten. Der Anklagevertreter hatte dem Oberst zugebilligt, daß bei dem Versagen der Zivilgewalt...

Das Gericht stellt sich in der Beurteilung des Tatbestands im ganzen auf den Standpunkt des Anklagevertreters und ist der Ansicht, daß die Zivilbehörde ihrer Aufgabe nicht gewachsen war.

Die Aufnahme des Urteils ist im Reiche eine sehr geteilte. Von der Mehrzahl des deutschen Volkes aber wird das Urteil gutgeheißen.

Freistimmen zum Freispruch v. Reuters.

Die „Tägl. Rundsch.“ begrüßt den Freispruch und bemerkt: Die Straßburger Verhandlungen haben die elässischen Verhältnisse in eigenartiger Weise beleuchtet.

Die Frankf. Ztg. schreibt: Das Straßburger Kriegsgericht hat den Obersten v. Reuter und den Leutnant Schadt von sämtlichen Anklagepunkten freigesprochen.

Die fortschrittliche „Voss. Ztg.“ fährt aus: Es wird unumgänglich sein, für die Zukunft den nö-

tigen „Kontakt“ zwischen Zivil- und Militärbehörden herzustellen und die Zuständigkeit in einer dem heutigen Recht und Rechtsgefühl entsprechenden Weise genau abzugrenzen...

Das demokratische „S. T.“ äußert sich missvergünstigt, betont aber, daß Oberst v. Reuter auch auf die scharfen Gegner seiner Rechtsauffassung persönlich einen systematischen Eindruck gemacht habe.

Die französische Presse über das Straßburger Urteil.

Paris, 10. Jan. In hiesigen politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit dem Ausgang des Straßburger Prozesses. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Zivilbehörden in Deutschland eine große Niederlage erlitten haben.

Der Beschluß des Kriegsgerichts wird in Elsaß-Lothringen und ganz Deutschland den ernstesten Widerhall finden. Es geht klar aus ihm hervor, daß für die Militärbehörden das unanfechtbarste Zeugnis wertlos ist.

Nachdem das Blatt weiterhin das Urteil des Kriegsgerichts auch vom juristischen Standpunkt aus als äußerst anfechtbar erklärt hat, bemerkt es schließlich: „Die unglücklichen Bewohner von Elsaß-Lothringen sehen auf diese Weise selbst, das Minimum von Sicherheit verschwinden, das sie in Gesezen fanden, die selbst schon Ausnahmegeetze sind.“

Der Petit Parisien schreibt: „Der gestrige Tag kann für Deutschland als ein historischer Tag angesehen werden, die absolutistischen Ideen und das Säbelregiment haben auf der ganzen Linie gesteckt.“

Der „Figaro“ schreibt: „Die Reaktion scheint auf der ganzen Linie zu triumphieren. Auf Frankreich wird das Straßburger Urteil einen bleibenden Eindruck hervorrufen.“

Leutnant von Forstner ebenfalls freigesprochen.

Während ein dichtgedrängtes Publikum den Ausführungen der Begründung des freisprechenden Urteils gegen Oberst von Reuter und Leutnant Schadt folgte, nahm das Straßburger Oberkriegsgericht die Berufungsverhandlung gegen Leutnant v. Forstner auf.

Straßburg, 10. Januar. (Tel.) Im Berufungsprozeß des Leutnants von Forstner vor dem Oberkriegsgericht des 15. Armeekorps wurde heute mittag 2 Uhr das Urteil verkündet. Leutnant von Forstner wurde unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils (wegen des Dettweiler Vorfalles) freigesprochen.

Die Urteilsbegründung spricht dem Leutnant Rotweh r.

Rundschau.

Der Deutsche Reichstag.

nimmt morgen Dienstag, nachmittags 2 Uhr, mit der 189. Sitzung der Session seine Arbeiten nach der Weihnachtspause wieder auf. Auf der Tagesordnung der Dienstagssitzung stehen nur Petitionen. Der kurze Sessionsabschnitt vom 25. November bis zum 12. Dezember vorigen Jahres brachte außer der Erörterung kleinerer Vorlagen die zweitägige Habern-Interpellation, deren Besprechung mit dem Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler schloß, sowie die erste Staatslesung.

Ein Interview des deutschen Kronprinzen.

Der Fall, daß der deutsche Thronerbe einen Zeitungsmann zu einer Besprechung empfängt und sich in aller Form interviewen läßt, ist immerhin neu. Einem Mitarbeiter der „Berl. Ztg.“ hat der Kronprinz folgende Mitteilungen gemacht:

„Als ich vor etwas mehr als 2 Jahren das Kommando der ersten Leibhusaren in Danzig übernahm, war bereits meine spätere Verwundung im Generalstabe in Aussicht genommen. Nach den Wandern des vergangenen Herbstes sollte ich nach Berlin kommen, bat jedoch, noch ein Jahr in Danzig bleiben zu dürfen.“



leben gewesen sind, und daß ich mich mit großen Vergnügen an sie zurückdenken werde. Mit G. zellenz von Madensen bin ich intim befreundet, ich bin oft, sehr oft Gast in seinem Hause gewesen, und zwischen uns bestand und besteht immer noch das herzlichste Verhältnis. Es ist auch nicht richtig, daß General von Madensen bei dem Diner nach der Schiffstau in Danzig, wie das von mancher Seite behauptet wurde, nicht teilgenommen hat. Wie gesagt, mit all meinen Vorgesetzten stand ich immer auf dem besten Fuße und habe mich in Danzig überhaupt stets glücklich gefühlt."

Das Wichtigste hieran ist, daß der Kronprinz mit besonderer Betonung sein gutes Verhältnis zu dem kommandierenden General von Madensen hervorhebt. Zwischen dem Kronprinzen und Herrn v. Madensen sollte ein kühles Verhältnis bestanden haben, das mit zur Verlegung des Kronprinzen geführt haben sollte. Wie das genannte Blatt weiter erzählt, dürfte der Kronprinz seine Absicht, unsere afrikanischen Kolonien zu besuchen, in diesem Jahr ausführen. Er wird nach Deutschostafrika und Deutschsüdwestafrika reisen.

Verbesserung des internationalen Nachrichtendienstes.

Die auf eine Ausbildung und Verbesserung des deutschen Nachrichtendienstes von und nach dem Auslande hinstellenden Bestrebungen sind jetzt zu einem gewissen grundlegenden Abschluß gelangt. Breite Kreise der deutschen Industrie, des deutschen Handels und der Verkehrsorganisationen haben eine Verbesserung der Nachrichten über die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft und das Entgegentreten gegenüber gewissen systematischen Herabwürdigungen der deutschen Leistungsfähigkeit längst ebenso als dringendes Bedürfnis empfunden, wie das Deutschland im Auslande und Auslande diese Forderung vom Standpunkt der allgemeinen nationalen Interessen erhoben hat.

Hand in Hand hiermit geht das Bestreben, auch über die Vorgänge im Auslande in objektiver und wirtschaftlich fördernder Weise schnell und zuverlässig berichtet zu werden und nicht die Ereignisse der Welt lediglich durch die Brille ausländischer und zum Teil gegnerischer Nachrichtenübermittlung zu sehen.

Wie dringend das Bedürfnis nach einem baldigen Vorgehen in dieser Richtung vorhanden ist, beweist die Tatsache, daß sich sowohl im Zentrum der rheinisch-westfälischen Industrie wie in Süddeutschland Komitees hierfür gebildet haben. Auch in der Reichshauptstadt hat bereits am 4. ds. Mts. im Herrenhause auf Einladung eines vorbereitenden Ausschusses eine aus den verschiedensten beruflichen und politischen Kreisen besuchte Besprechung unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Ludwig Löwe A.-G., Geheimen Justizrats Dr. Waldschmidt, stattgefunden.

Der jüngste Balkanputz.

Die Unvorsichtigen lassen sich erwischen und die Klugen dementieren. So hat der jüngste Balkanputz in Albanien geendet. Die Umtriebe zu Gunsten eines muslimanischen — um nicht zu sagen türkischen — Fürsten scheinen endgültig niedergeschlagen zu sein. Und damit sind auch alle Erwartungen zerstört, die man hier und dort an ein glückliches Gelingen geknüpft haben mag. Hoffnungen, die gewiß sehr patriotisch sind und deren Reiz man nachfühlen kann, deren Verwirklichung aber nicht diskutabel ist. Der Fehlschlag hat trotz

Anekdoten von Menelik.

Die Bestätigung der Nachricht von dem Ableben des Regus Menelik läßt noch einmal die Erinnerung an die Gestalt dieses eigenartigen Äthiopierfürsten aufleben, der sich König aller Könige nannte und stolz seinen Stammbaum bis auf Salomon und die Königin von Saba zurückführte. Vielumstritten ist das Wesen dieses Mannes, der zweifellos seinem Lande ein großer Regent und strenger Vater gewesen ist und in dem sich doch so viele Widersprüche fanden. Er stand gleichsam zwischen zwei Kulturen, der heimischen, der er angehörte, und der ihm fremden abendländischen, deren Größe er mit seltenem Scharfblick erkannte, die er in angemessener Umformung für sein Volk ersehnte und die ihm doch fremd bleiben mußte, weil sein Leben und die Verhältnisse ihn zwangen, die Berührung mit europäischer Zivilisation stets eine oberflächliche bleiben zu lassen. In diesem Sinne hat dem Humor, der aus manchen für das Wesen Meneliks charakteristischen kleinen Episoden und Anekdoten aufleuchtet, fast etwas Tragisches an. Scharfsinnige Erkenntnis und zugleich eine Naivität, die den wissenden Europäer lächeln macht, spiegeln sich in manchen dieser kleinen Erlebnisse. Wie gewaltig war die Spannung, und die Erwartung, mit der Menelik beispielsweise dem Eintreffen der ersten Lokomotive in Abba-Abba entgegen sah. Noch war die Zeit für den Bau eines regelrechten Schienenstranges nicht da, und so kam denn ein findiger Hösling auf den Gedanken, statt einer regelrechten Eisenbahnlokomotive eine Straßentlokomotive kommen zu lassen. Mit welcher

unter Leitung des Hauptstabschefen angeordnet. Es war ein Experiment jungtürkischer Kreise, kein Absehen des Volkes gegen einen fremdgläubigen Herrscher. Die Enthüllung kam gerade noch zur rechten Zeit. Es gelang, einen größeren Trupp türkischer Soldaten und Offiziere an der Grenze abzufangen und im Lande selbst die Räubersführer zu verhaften, ehe der Beschluß, einen muslimanischen Fürsten zu machen, durchgeführt werden konnte. Dieser Mißerfolg und besonders die eilige Flucht derer, die nur im glücklichen Fall ihren Namen für die türkisch-islamitische Sache hergegeben hätten, vermag die Stellung der provisorischen Regierung und des Fürsten von Wied für die Zukunft vielleicht sogar zu stärken. Denn die angeblich religiöse Bewegung ist diskreditiert, die türkische ist entlarvt. Jedes Dementi muß dieses Urteil nur noch verschärfen. Die Worte selbst lehnt die Verantwortung ab. Aber wie ist es möglich, daß eine große Zahl türkischer Offiziere und Soldaten nach Balona geschickt werden, ohne daß die türkische Regierung dies weiß und billigt? Kann sie sich davor nicht schützen?

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Januar 1914.

* **Uebertragen** wurde je eine ständige Lehrstelle in Stammheim, O.A. Calw, dem Hauptlehrer Eberle Cresbach, O.A. Freudenstadt, in Sulgau, O.A. Oberndorf, dem Unterlehrer Johannes Eßlinger in Württemberg, O.A. Freudenstadt.

* **Der Schneefall.** Das Wetter hat im neuen Jahr schon recht launische Sprünge gemacht. Sturm und Regen, Schnee und Eis haben Gastrollen gegeben. Glaube man eine gute Schlittenbahn zu haben, trat auch gleich wieder Lanowetter ein. Der Schneefall vom Samstag auf Sonntag war nun recht ausgiebig und in höheren Lagen mußte der Bahnschlitten in Aktion treten. Der Schnee hat prächtige Bilder hingezaubert und ein Gang ins Freie ist trotz des Schnees eine Lust. Insbesondere bietet der verschneite Wald ein prächtiges Bild. Der Schnee hat seine schäumende Hüfte über die Felder gebreitet, aber zugleich auch insbesondere der Vogelwelt das Futter verdeckt. Möge man deshalb überall der hungernden Vögel gedenken und ihr Leben durch fleißiges Steuern von Futter schützen.

* **Der Schneeschuhsport** ist plötzlich zur Blüte gekommen. Unsere Brettleute haben nun die nötige Menge Schnee und können sich nach Bergenslust tummeln. Der gestern vom hiesigen Schneeschuhverein hier begonnene Schneeschuhkurs fand viele Teilnehmer und auf der Lebningswiese beim Auler wurde gar fleißig geübt.

* **Vortrag über den Wehrbeitrag.** Auf Veranlassung des Gewerbevereins hielt gestern Nachmittag Revisor Nestle aus Stuttgart im „Stern“ hier einen öffentlichen Vortrag, der sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung seitens des Gewerbevereinsvorsitzenden, Kaufmann Paul Bed, warf der Redner zunächst einen Rückblick auf die früheren außerordentlichen Umlagen in oder nach Kriegszeiten und hob hervor, daß der Wehrbeitrag dazu diene, einen Krieg zu vermeiden. Der Redner besprach dann den Wehrbeitrag, über den wir in den letzten Nummern unserer Zeitung ausführlich berichteten und deshalb hier nicht näher eingehen brauchen, und gab zahlreiche Beispiele über die Wirkung des Wehrbeitrags. Dem Vortrag schlossen

sich kurze Anfragen an und alsdann wurde dem Redner der Dank für den lehrreichen und leichtverständlichen Vortrag zum Ausdruck gebracht. Revisor Nestle erwiderte darauf, daß es ihm eine Freude sei, Altensteig, in dem er vor 26 Jahren manche schöne Stunde erlebte (Nestle war auf dem hiesigen Kameralamt angestellt), einen kleinen Dienst erweisen zu können. Im Anschluß an den Vortrag gab Vorstand Bed ein Referat über Verkehrsfragen, die, was die Eisenbahnwünsche betrifft, erörtert wurden. Im Anschluß wurde ein vom Ausschuss vorgeschlagener mehrgliedriger Verkehrsausschuss zur Behandlung der Verkehrsfragen gewählt.

* **Ragold, 11. Jan.** Der hiesige Homöopathische Verein gewann Reallehrer Woll aus Stuttgart zu einem Vortrag, den er heute im Gasthof zum „Röfle“ über „das Herz und seine Krankheiten“ hielt. An der Hand eines zerlegbaren Modells konnte der Redner seine interessanten Ausführungen illustrieren und so für die Zuhörer vertiefen.

* **Ragold, 11. Jan.** Der Ausschuss der Konservativen des Bezirksvereins Ragold berief auf heute Abend eine öffentliche Versammlung in den hiesigen Traubensaal, wo der Proporzabgeordnete des Schwarzwald- und Donaufreises Th. Körner sich über „Deutschlands Wirtschaftspolitik und die Wirkung der Schutzzölle auf das Gewerbe und die Landwirtschaft, auf Stadt und Land“ in nahezu stündiger Rede verbreitete. Er betonte, wie Gerechtigkeit das oberste Prinzip der Regierung und Gesetzgebung sein müsse, wie Landwirtschaft, Gewerbe und Handel auf einander angewiesen und von einander abhängig, wie die Schutzzölle gleichermaßen für Gewerbe und Landwirtschaft notwendig und wie die Steuern und Abgaben mehr vom Besitz auf die Börsenumsätze und -gewinne abzuwälzen seien. Auf besonderen Wunsch sprach Körner nachträglich über das im neuen Landtag zu beratende Arbeitslosen-Versicherungsgesetz, dem gegenüber seine Partei eine ablehnende Haltung einnehmen werde und zwar zum Nutzen der Arbeiter. Den zweiten Teil des Vortragabend nahmen die Ausführungen unseres Landtagsabgeordneten Schaub über die Arbeiten des letzten Landtags im verfloßenen Jahre und die Besprechung der für den neuen, am 21. ds. Mts. beginnenden Landtag in Aussicht stehenden Probleme in Anspruch. Gemeindeoberster Betuland dankte den beiden Rednern des Abends für ihre interessanten und überzeugenden Darbietungen.

* **Mosierreichenbach, 9. Jan.** In diesen Tagen tritt J. G. S. S. langjähriger Postbote verschiedener Murgtalorte, nach treuer Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat die beiden Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und leitet den hiesigen Veteranenverein seit seiner Gründung im Jahre 1872. In weiteren Kreisen ist er bekannt geworden durch seine hübsche Kriegserzählung im 2. Band der Dorfschönen Schwabenbücher: „Nun padet derb zu!“

* **Neuenbürg, 8. Jan.** Die Strafsache gegen 14 hiesige Bürgeröhne, die sich an einem Austritt vom 2. November vor. Js. im Gasthaus z. Dachsen hier gegen Arbeitswillige der Bageleisenfabrik vergangen haben, fand am Montag, den 5. ds. Mts. vor dem hiesigen Schöffengericht ihre Aburteilung. Als Ergebnis der Verhandlung ist mitzuteilen, daß 2 der Angeklagten zu je 3 Wochen Gefängnis, von denen 2 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden, 3

ihn begeistert. „Ja“, rief er entzückt dem Italiener zu, „so sollst du es machen, du bist Künstler, ich überlasse dir alles, 100000 Taler stelle ich dir zur Verfügung.“ Aber als der Architekt dem Regus lächelnd klar machte, daß für eine solche Summe ein derartiges Niesenmonument nicht geschaffen werden könne, sah der Regus eine Weile sinnend vor sich hin — und begnügte sich mit einem einfachen Reiterstandbild. Mit einer naiven Unkenntnis, die komisch und doch beinahe rührend wirkt, erwartete der abessinische Despot von jedem Europäer das Wunderbare. Als der Schweizer Ingenieur Jg. der erste Europäer, der in Meneliks Dienste trat, ihm zum erstenmal Vortrag hielt, meinte der Regus plötzlich: „Du bist ein Europäer, du wirst es können; mache mir gleich ein Paar Stiefel.“ Der neue Minister war nicht wenig verblüfft, aber mit der ausgiebigen Unterstützung eines Bedenarbeiters tat er sein Bestes. Menelik strahlte, als er diese Stiefel erhielt, und da der Appetit beim Essen kommt, begrüßte er seinen europäischen Minister bei der nächsten Unterredung mit dem naiven Wunsch: „Und jetzt mache mir eine Uhr.“ Beinahe ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht; und ganz in dieser Richtung lag es auch, daß der Regus, der als Landesvater sich nicht auf Berichte der Höslinge stützen wollte, in seiner Residenz ein turmartiges Gebäude auführen ließ, von dessen Zinnen aus er auf Markt und Straßen das Treiben des Volkes beobachten konnte. Aber allein das Vorhandensein dieses Turmes tat Wunder, man wußte sich niemals vor dem spähenden Blicke Meneliks sicher, und so kam es, daß alsbald alle Ausschreitungen und Uebergriffe aufhörten.

der Angeklagten zu je 10 Tagen, welche nicht an gerechnet sind, sowie einer der Angeklagten zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, dagegen 8 weitere Angeklagten freigesprochen wurden.

Tübingen, 10. Jan. (Rücktritt.) Oberstaatsanwalt Dr. Ciesch ist seinem Ansuchen gemäß auf den 1. April dieses Jahres unter Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der Württ. Krone in den Ruhestand versetzt worden.

Tutlingen, 11. Jan. (Kobelnfall.) Auf der Kobelnbahn am Mittwoch stießen zwei Schritten zusammen. Ein Mechanikerlehrling wurde bewußtlos vom Plaze getragen und im Krankenhaus operiert.

Stuttgart, 10. Jan. (Königs Geburtstag.) Da das Geburtsfest des Königs in diesem Jahr mit dem Aschermittwoch zusammenfällt, wird die kirchliche wie bürgerliche Feier des Geburtstages statt am 25., erst am 26. Februar abgehalten werden.

Stuttgart, 10. Jan. (Landtagsbeginn.) Durch königliche Verordnung ist die Ständeversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen auf Mittwoch, den 21. Januar zusammenberufen worden.

Stuttgart, 10. Jan. Die Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen hat jeben den Verträgen über Verpachtung von Bahnhofs- und Gasten folgende Bestimmung hinzufügen lassen: „Der Pächter hat sein Personal ausreichend zu entlohnen und für dessen angemessene Unterkunft Sorge zu tragen. Das Personal darf keineswegs nur auf den Bezug der Teinngelder angewiesen sein.“

Stuttgart, 11. Jan. (Ein neues Erholungsheim.) In einer am 8. Januar abgehaltenen Vorstandssitzung der vereinigten Stuttgarter Ortskrankenkassen wurde beschlossen, die Saline und das Solbadhotel in Dürheim im badischen Schwarzwald zum Preise von 500000 M. anzukaufen und für die Zwecke der Kassenmitglieder einzurichten.

Ludwigsburg, 10. Jan. (Brand.) Heute nacht brach in Hoheneck in dem Anwesen des Bauern Christian Kopp Feuer aus. Das Bohnhaus und die Scheuer brannten nieder.

Untertürkheim, 10. Jan. (Ueberfahren.) Der Eisenbahnarbeiter Döll ist beim Anlaufen an einer Weiche hängen geblieben und überfahren worden. Der erst im vorigen Herbst vom Militär entlassene Mann, der sich an Weihnachten verlobt hatte, ist wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Cannstatter Krankenhaus gestorben.

Göppingen, 10. Jan. (Ein merkwürdiger Fall.) Der Hohenhausen berichtet: In Erfüllung gegangen ist ein Traum, den der Oberlehrer Traub von Zebenhausen an seinem 43. Geburtstag hatte. Er sah eine Erscheinung, die wie ein Engelsbild gestaltet war. Sie hielt eine Tafel empor, auf der geschrieben stand, daß er noch 14 Jahre leben werde. Am letzten Dienstag beging er im Kreise seiner Familie seinen 57. Geburtstag — die 14 Jahre waren abgelaufen. Gestern früh 4 Uhr, also 3 Tage später, bekam er eine Herzschwäche, die aber rasch wieder vorüberging, so daß er sich morgens wie immer vom Bett erhob und an seine Schularbeit gehen wollte. Auf dem Weg zu seiner Klasse ereilte ihn aber ein Herzschlag und raffte ihn dahin. Der Traum, den er im Jahre 1900 hatte, war in Erfüllung gegangen.

Stimpfach, W. Graisheim, 10. Jan. (Bahnunfall.) Als der Wägereizende Kohrer von München in einer Chaise den Bahnübergang hier passierte, wurde die Chaise von einem dahereifahrenden Zug erfasst und zur Seite geschleudert. Kohrer erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und wurde ins Krankenhaus nach Graisheim verbracht.

Nischtetten, W. Leutkirch, 10. Jan. (Töblicher Unglücksfall.) Der 21 Jahre alte Reinrad Redle, der älteste Sohn einer Witwe und deren Stütze, war damit beschäftigt, in der Tenne der von ihm gepachteten Pfarrscheuer einen Wagen zu laden, als die etwas mutigen Pferde anzogen. Bei seiner Bemühung, diese festzuhalten, wurde er so unglücklich zwischen Tor und Leiterbaum eingeklemmt, daß der Tod sofort eintrat.

Hochwasser und Schneestürme.

Das Tauwetter hat im Lande Hochwasser und Ueberschwemmungen verursacht. Der Wechsel der Witterung brachte einen Stillstand und ein Fallen des Hochwassers. Schaden ist im Lande vielfach entstanden, Menschenleben ist keines zu beklagen.

Eine neue Sturmflut an der Ostsee riß die Dünen bei Damlerort, westlich von Rügenwalde, ein und setzte die etwa 20 Gehöfte starke Ortschaft unter Wasser. Der an dieser Stelle liegende Binnensee stieg rapide und überschwemmte die tief gelegenen Wiesen und Felder. Von Köstlin ging Militär zur Hilfeleistung für die von der Umwelt völlig abgeschnittenen Bewohner Damlerorts ab.

Schneefälle. Infolge neuer großer Schneefälle kamen in Bayern viele Verkehrsstörungen vor. Im Bayerischen Wald, in einigen Teilen der Pfalz liegt der Schnee stellenweise zwei Meter hoch und hat ganze Orte abgeschlossen.

liberalen (Deutschen) Partei.

Stuttgart, 11. Januar.

Heute vormittag tagte hier in der Niederhalle unter der Leitung und dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Eist-Neullingen, der die zahlreich erschienenen begrüßte, die Landesversammlung der Deutschen Partei. Die Vertreter der Partei waren bereits gestern zu einer Tagung beisammen.

Ein Rückblick und Ausblick des Reichstagsabg. Eist.

In seinen Eröffnungsworten warf der Vorsitzende einen Rückblick auf das verfloßene Jahr: Der Rottweiler Wahlsieg habe neuen Lebensmut in die Reihen der Parteifreunde getragen. In Tutlingen seien sie erst Hand in Hand mit der befreundeten Volkspartei gegangen, nachdem sie sich der versprochenen Garantien vergewissert hätten und ihnen bestätigt worden sei, daß sie auf Segenleistungen zu rechnen hätten. In Stuttgart-Amt seien dank einer rührigen Wahlarbeit die Erfolge gegen die Sozialdemokratie groß gewesen. Von einem Großblöckgedanken könne jedoch absolut keine Rede sein. Es sei ihnen immer eine Ehre gewesen, gegen die Sozialdemokratie um die Seele des Volkes zu ringen. Ihre Partei sei die Kerntruppe in den Forderungen für die Industrie und Landwirtschaft. Im Interesse der Partei und des Vaterlandes könnte jedoch noch mehr geschehen, wenn nicht so viele sich nicht zu vornehm dünkten, um für die Politik zu arbeiten. Landtagsabgeordneter Baumann sprach sodann über die Landespolitik: Große politische Aufgaben würden in den nächsten Jahren an den württ. Landtag nicht gestellt werden. Man habe vor einem Jahr das Gefühl gehabt, daß der neue Landtag nach Art seiner Zusammensetzung nicht viel praktische Arbeit werde leisten können. Die große Tat des kommenden Landtags werde die Schaffung einer neuen Weyordnung sein. Auch nach seiner neuen veränderten Zusammensetzung herrsche keine besonders gute Lust im württ. Halbmondsaal.

Der Landtag habe sich im letzten Jahr besonders mit dem Etat, der im wesentlichen ein günstiges Bild zeige (besonders der Eisenbahnetat), zu beschäftigen gehabt. Im Interesse des Ansehens eines Parlamentes wäre es zu begrüßen, wenn die Reden weniger breit gehalten würden. In der Forderung eines großen, einheitlichen deutschen Eisenbahnnetzes, womöglich unter Führung des Reichs oder Preußens, erblicke die Partei die richtige Erfüllung des nationalen Reichsgebantens. Der Anschluß an das große Wasserstraßennetz fehle uns ebenfalls noch. Erfreulicherweise habe die württ. Regierung sich auch der Frage der Jugendsicherung zugewendet. Die Sozialdemokratie hätten sie in ihren Bestrebungen auf diesem Gebiet unmöglich unterstützen können. Der Erhöhung der Joilliste des Königs hätten sie gerne zugestimmt. Für die Interessen der einzelnen Berufsstände, besonders eines selbständigen Bauernstandes, der notleidenden Weingärtner, für die Forderungen des Handwerks auf dem Feld des Submissionswesens würden sie eintreten und den berechtigten Wünschen der staatlichen Beamten, insbesondere auch der städtischen und Gemeindebeamten durch Schaffung eines Körperschaftsrevisionsgesetzes, ihre Zustimmung geben. Der Redner ging damit auf die Aufgaben des kommenden Landtags über, die Denkschrift über die Fortführung einer staatlichen Steuerreform, der Steuerentlastung der kleineren Gemeinden durch den Staat, auf das Kinogesez, die Schaffung der Landespolizeizentrale, die Geseze über das Rechnungswesen des Staates, über die Einführung eines Rechnungshofes. In der Frage der Abschaffung der Kreisregierungen sehe seine Partei eine reine Zweckmäßigkeitfrage; sie müsse aber eine baldige Entscheidung verlangen, da die Tätigkeit der Beamten durch die zögernde Haltung der Regierung sehr gehemmt werde. Sie würde aber bedauern, wenn die Ersatzbehörden alle in der Hauptstadt konzentriert würden. Zum Schluß begründete der Redner die Frage der Schiffbarmachung des Neckars, worauf die Versammlung einstimmig eine Erklärung annahm, wonach die Schiffbarmachung des Neckars im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung der engeren Heimat für unbedingt geboten erscheint. Die Versammlung fordert die Landtagsfraktion auf, dafür einzutreten, daß die Regierung mit aller Macht auf baldigen Abschluß der Verhandlungen des Reiches mit Holland dringe und sich mit Baden und Hessen über die Durchführung des Kanals sich verständige.

Bassermann über Reichspolitik.

Unter stürmischem Beifall nahm dann der Reichstagsabgeordnete und Führer der Nationalliberalen Bassermann das Wort, um über Reichspolitik zu reden: In das Säkulargahr 1913 linge ein großer Miston herein, das Wort Jah ern. Daß der unerfreuliche Vorfall nicht im Reime erstickt worden sei, sei bedauerlich. Es frage sich aber jetzt, wie der angerichtete Schaden wieder geheilt werden könne. Es sei ein Unglück gewesen, als man das Sorgenkind Etsch-Lothringen in dieser Form geschaffen habe. Dem Kaiser sei das Reichsland ans Herz gewachsen. Wir hätten der Regierung die Verfassung nicht abgerungen. Die nationale Partei aber hätte der Verfassung zustimmen müssen. Staatshoheit verbunden mit Energie werde diesem Lande den nötigen Respekt beibringen. Es sei bedauerlich, wie spät man gegen die von Großblöckern und von einem großen Teil katholischer Geistlicher betriebenen nationalistischen Tendenzen vorgehe, die auf den glatten Landesverrat hinauslaufen. Der Redner rechtfertigte hierauf in längeren Ausführungen das Verhalten der Partei in der Abgabe des W i s t r a u e n s - v o t u m s im Reichstag und meinte, daß von einer Mißbilligung der Politik des Reichskanzlers keine Rede sein könne. Wir wollten ein strammes Regiment verbunden mit Staatsklugheit und Einigkeit in den Verwaltungsorganen, die in den Grenzlanden am notwendigsten sei. Redner beleuchtete sodann vom juristischen Standpunkt aus das Verhalten des

verantwortlichen Organe müsse nun die ernste Mahnung ergehen, Ordnung zu schaffen, den Reichsgebanten zu heben und volles Verständnis für die Eigenart der Bevölkerung zu zeigen. Aber ohne Preußen kein deutsches Reich, kein 1813, kein 1870. Auch die Süddeutschen hätten volles Verständnis für Preußen. Auch an dem glänzenden Ausblühen des ganzen deutschen bürgerlichen Lebens könne der Staat nicht achlos vorübergehen.

Die Militärfreundlichkeit der Nationallib. Partei, die oft mehr verlangt habe, als die Kriegsverwaltung gewollt habe, könne niemand bezweifeln. Wir seien ein Volksherr und ein Heerwolf. Der Vorwurf der Konservativen, die Deutsche Partei sei bemüht, den Einfluß der Regierung lahm zu legen, sei ungerechtfertigt. Sie wollten keine parlamentarischen Regimenter, aber ein starkes Reichstag als Faktor der Gesetzgebung. Die Partei billige die vom Reichskanzler eingeschlagenen Richtlinien der äußeren Politik, der schon vieles zustande gebracht habe und ein tüchtiger Staatsmann sei. Was getadelt werden müsse sei seine Energielosigkeit, z. B. in der Polen- und Dänen- und in der Belsenfrage. Redner stellte hierauf verschiedene Betrachtungen an über die auswärtige Politik, die im letzten Jahr im Sinne der Balkankrise gelegen sei, über unsere Beziehungen zu den europäischen Großmächten, besonders zu England, zu der Türkei und den Balkanstaaten. Die deutsche imperialistische Politik sei durch mancherlei Umstände, insbesondere durch seine geographische Lage, sehr erschwert. Das Verständnis für die Notwendigkeit der Wehrvorlage sei in allen Kreisen des Volkes gestiegen. Der Vortragende führte dann noch einige kurze Bemerkungen über die innere Politik und einige Programmpunkte der Partei auf: Der konfessionelle Charakter des Zentrums erschwere eine Genüßung der deutschen Verhältnisse ungemein. Die Volkspartei habe seit ihrem Bestehen mancherlei Wandlungen in ihrem Programm durchgemacht. Die Deutsche Partei sei eine echt liberale, positive Partei, die den Ausgleich und die Gleichberechtigung von Regierung und Parlament anstrebe.

Mit dem Dank an den Redner, dem von der Versammlung großer Beifall gezollt wurde, schloß der Vorsitzende um 1/2 Uhr die Landesversammlung.

Ausland.

Ein Besuch Poincares in der deutschen Botschaft?

Paris, 11. Jan. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus bester Quelle erfährt, wird Präsident Poincare anlässlich einer Kaiser Geburtstag-Vorfeier am 20. ds. Mts. der hiesigen deutschen Botschaft einen offiziellen Besuch abstatten. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der französischen Republik die Räume der hiesigen Botschaft betritt. Dieser Schritt wird in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen und zu mannigfachen Kommentaren Anlaß geben.

Aus Portugiesisch-Guinea.

Lissabon, 10. Jan. Der Gouverneur von Portugiesisch-Guinea telegraphierte der Regierung: Die Portugiesen schlagen die Eingeborenen, die kürzlich einen Offizier und mehrere portugiesische Soldaten getötet hatten. Die Eingeborenen stüchelten unter großen Verlusten. Auf portugiesischer Seite betragen die Verluste 7 Tote und 27 Verwundete.

Kämpfe in Albanien.

Dalona, 11. Jan. In den letzten Tagen kam es bei Polis sechs Stunden von Eldassan, zwischen Anhängern Essad Paschas und ihnen entgegengesetzten Gendarmerteilungen zu Scharmügeln, die auch heute noch fortbauerten.

Die türkisch-serbischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 11. Jan. Die türkisch-serbischen Friedensverhandlungen werden in diplomatischen Kreisen als abgebrochen betrachtet.

Eine Auflösung des chinesischen Parlaments.

Peking, 11. Januar. Ein Erlaß des Präsidenten Yuansehschi ordnete die Auflösung des Parlaments an.

Der Aufstand in Afrika.

Kapstadt, 11. Jan. Der Aufstand der eingeborenen Arbeiter nimmt einen großen Umfang an. Die lokale Miliz ist 1800 Mann stark zu den Waffen gerufen worden. Ihre Mobilmachung ist im Gange.

Bloemfontein, 10. Jan. Allen verfügbaren Streitkräften und der Polizei wurde befohlen, in einem Sonderzug nach Jagersfontein abzugehen. Es heißt, die eingeborenen Minenarbeiter meutern und die Europäer verlangen Hilfe.

Pretoria, 11. Jan. Das Kriegsgesez wird morgen Mittag verkündet.

Johannesburg, 10. Jan. Die Stadt gewinnt das Aussehen einer Stadt im Belagerungszustand. Kavallerie, Infanterie und Polizei ist überall zu sehen. Truppenfortingende sind an strategischen Punkten aufgestellt. Die Behörden sind völlig Herr der Lage.

Johannesburg, 10. Jan. Der Gewerkschaftsverband empfiehlt den Generalstreik und läßt bis Dienstag darüber abstimmen.

Unsere Zeitung bestellen!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Grund-Stücks-Verkauf

Am Freitag, den 16. Januar, vormittags 11 Uhr unter Leitung der Ratschreiberei auf dem Rathause zum erstenmal öffentlich zur Versteigerung:

1. Parz. Nr. 299, 0 ha 55 a 68 qm Wiese am Zinsbach mit einer darauf befindlichen Heuschauer.
2. Parz. Nr. 254, 1 ha 55 a 68 qm Nadelwald im Hinteren Berg.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 10. Januar 1914.

Ratschreiber Hamann.

Duvrweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

kommen aus hiesigen Gemeindevaldungen

250 Fsm. Langholz I.-VI. Klasse und ca. 100 Bauftangen

auf dem Rathaus hier im öffentlichen Auktions zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Januar 1914.

Gemeinderat.

Pfalzgrafenweiler.

I. Qualität

Leinmehl und Malzkeime

empfeht billigst

Georg Schleg.

Zur Anfertigung von

Verlobungskarten und Verlobungsbriefen

empfeht sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Jeder

der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billigste Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde

(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur Mark 4.80

(dazu im Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde

mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern

Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw. und 3. ohne jede Nachzahlung

5 wertvolle Bücher

erster Schriftsteller; im Jahre 1913:

- W. Boelsche, Festländer und Meere.
- Dr. K. Floericke, Einheimische Fische.
- Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See.
- Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat.
- Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche

Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig entgegen.

Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

Krügerol-

Katarrh-Bonbons

anerkannt vorzügliches Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit in Paketen zu 15 Pfg. und 25 Pfg.

Mill's

Brustbonbons

in Beuteln zu 10 und 20 Pfg.

sind stets frisch zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger

Frei Böhler jr.

Sparsame Frauen stricken mit Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und L. n. b. und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend — nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen- „

Anaben- „

gestickt u. aus Stoff

blaue Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Todenjoppen

Hosenträger

Hormalhenden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfeht billigst

Fritz Witzmann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Kopfläuse

verschwinden unschlüssig durch

(50 Pf.) „**Riffin**“ (50 Pf.)

zu haben in allen Apotheken.

Auch der hartnäckigste

Husten hält den erprobten

Wybert-Tabletten nicht stand,

so steht in einem der zahlreichen

Zeugnisse über dieses ausge-

zeichnete Mittel zu lesen. Wer

irgend zu Erhaltung neigt, viel

zu sprechen hat, seinen Hals

schonen muß, läßt sie nie aus-

gehen u. nimmt sie regelmäßig,

wobei er immer von neuem ihre

erfrischende und wohlthuende

Wirkung verspürt. Die Schachtel

kostet in allen Apotheken 1 M.

Göttelfingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer ehelichen Verbindung auf

Donnerstag, den 15. Januar ds. J. in das Gasthaus zur „**Sonne**“ in Göttelfingen

freundlichst einzuladen.

Gottlob Jetter

Sohn des

Gottlob Jetter

Küfermeister in Göttelfingen.

Friedrike Finkbeiner

Tochter des

Christian Finkbeiner, Schuh-

machermeister in Göttelfingen.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ungeheilte finden Heilung

in allen Fällen.

R. Schütz

Praktiker für naturgemäße Heilmittel mit Tierpraxis
Wildberg, Telefon 5.

In Altensteig in Zeitbös Gasthof „**Krone**“
Mittwoch von 10 bis 1/3 Uhr Sprechstunde.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Nummer 6 Gratis-Beilagen: 1. Musterblätter, 2. Schnittmuster, 3. Näh- u. Webanleitungen, 4. Musterblätter, 5. Schnittmuster, 6. Näh- u. Webanleitungen.
Bestellungen zur Preis von 12 Pf. pro Heft durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Gratis 1000 Musterblätter und 1000 Näh- u. Webanleitungen.
25 Pf. halbjährlich
10 Pf. vierteljährlich

Pfalzgrafenweiler.

Kasten-Ofen

mit Aufsatz und Vorherd, sehr gut erhalten, verkauft preiswert

R. Wolfer

Flaschnermeister.

Ein paar junge kräftige

Zugochsen

sowie eine ältere

Milchkuh



und ein paar starke

Läuferschweine

verkauft

Joh. Georg Wurster
Grömbach.

Künfbronn.

Eine 38 Wochen trüchtige

Kalbin

hat zu verkaufen
Mich. Waidelich
Wirwe.

Beuren.

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige

Kalbin

(Selbsch) setzt dem Verkauf aus

Blach.

Soltes

Mädchen

findet gute Stelle für Hausarbeit, Mithilfe in der Nähstube erwünscht.

Frau Pauline Widmaier
Calw.

Altensteig.

Bismarckheringe

(Marke Walkhoff)

empfeht von feischer Sendung

G. Strobel.

Ludwig Schwarz

Höfen a. Enz

empfeht sich im

Anfertigen

von

Walzhämmern, Brennstempeln

in gerader und Bogenform,

Brennzahlen (für Klüfer u. Aichämter)

zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!

Hand-

arbeit!

Gestorbene.

Kogold: Maria Klunzinger, Tochter

des Seminaroberlehrers Klunzinger,

15 J.

Freudenstadt: Sophie Köhler, geb.

Wälde, 75 J.

Beuren, O.A. Riedlingen: B. Dag-

mann, Schultzeiß, 76 J.

Stuttgart: Frln. Julie Gölder, 47 J.

Stuttgart: Katharine Kaszger, geb.

Mühlhauer, Privatiers Witwe,

80 J.